

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. August

1919.

N^o 186

Unsere Sorgen.

Mit leidenschaftlichen Herzen harret das deutsche Volk nun seit Monaten darauf, daß endlich die Männer und Jünglinge wiederkehren, die ein hartes Geschick als Kriegsgefangene in die Hände eines unmennechtlichen, gemeinen Feindes hat fallen lassen. Ist wurden die Hoffnungen der bangenden Angehörigen getrübt durch Nachrichten, die die Rückkehr meldeten, sich dann aber als falsch herausstellten. Es schien, als habe die Regierung des neuen deutschen Volkstums kein Herz für die Blüher, die in harter Gefangenenschaft auf die Stunde der Befreiung harren. In der Plenarsitzung der Nationalversammlung hat nun der deutsch-nationale Abgeordnete o. Große wegen der Rückkehr unserer Gefangenen eine kleine Anfrage gestellt, deren Beantwortung, wie wir gestern schon kurz meldeten, die Hoffnungen unseres Volkes sich zusammenfügen ließ. Die Reichsregierung hat geantwortet, was sie tun konnte, um unsere Väter und Söhne freizubekommen, aber an der Haltung der Entente sind alle Versuche gescheitert. Nach dem schmachtvollen Friedensvertrag dürfen wir die Rückkehr unserer Gefangenen erst erwarten, wenn das Instrument des Hasses in Kraft getreten ist. Allein die Ratifikation des Vertrages durch drei Großmächte der Alliierten, durch die der Vertrag erst seine Rechtsgültigkeit erlangt, wird immer wieder hinausgeschoben. England hat jetzt einen dürftigen Grund gefunden, um die Ratifikation zu verzögern, Frankreichs Parlament befindet sich in Ferien, ihm eilt es gar nicht, dem Vertrag der Versailler Konferenz seine Sanction zu geben, und in Amerika sehen die Dinge hinsichtlich der Ratifikation noch viel trostloser aus, da der Friedensvertrag und sein Geranke, das sich Völkerbund nennt, dort parteipolitisch ausgeschaltet wird. Trotz des Elends, in dem wir gegenwärtig stecken und das sich nach den wenig erbaulichen Aussichten der Kohlenversorgung im Winter zum schrecklichen Chaos entwickeln muß, können und dürfen wir keine größere Sorge als das Los unserer Kriegsgefangenen kennen. Unannehmlich müssen wir diese Sorge tragen, als alle Angelegenheiten darauf hindeuten, daß die Franzosen die Heimkehr unserer Gefangenen vorzüglich verschleppen, daß sie sie nur freigeben wollen im Austausch mit freien Arbeitern für den Aufbau Nordfrankreichs. Es ist wahrhaftig ein jammervolles Zeichen unserer Kultur, wenn Männer, die nichts getan haben als ihre Pflicht gegen Heim und Herd zu erfüllen, noch Monate nach der Beendigung des Krieges in klassischer Rücksicht gehalten werden.

In der Heimat hat indessen auch die Arbeit am Wiederaufbau des zusammengebrochenen Staatsschiffes unentwegt weitergeführt werden müssen. Der dortige Strauß der Steuerer, der dem deutschen Volke zu seinem Eintritt in den neuen Bau als Willkommengruß entgegengebracht wird, hat von der Nationalversammlung am Dienstag eine weitere Prüfung und Ordnung erfahren. Nach der Annahme des Zündwarensteuergesetzes und des Spielkartengesetzes in zweiter Lesung begann die erste Beratung der großen Finanzgesetze. Reichsfinanzminister Erzberger hielt dazu eine große Rede, die sich auf nichterne und sachliche Formen beschränkte. Wir bedauern uns im größten Finanzelend, das die Welt je zu sehen bekommen habe. Baldige Ordnung unseres gesamten Finanzwesens im Reich, den Ländern, den Gemeinden und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Großen und Kleinen muß geschaffen werden. Wir müssen daher Abschied nehmen von manchem liebgewordenen, ein durchdachtes Steuersystem aufstellen und alle Steuerquellen einheitlich erfassen, bei Gerechtigkeit auf der einen und Gerechtigkeit auf der anderen Seite. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, daß Deutschland erhalten und vor dem Staatsbankrott bewahrt bleibt. Die Zukunft, die uns entgegensteht, wurde von Erzberger mit schweren, grauen Farben gemalt. Zunächst müssen wir wieder daran gehen, uns eine Handelsflotte zu schaffen, dann muß den Auslandsdeutschen helfend unter die Arme gegriffen werden. In Zukunft muß das deutsche Volk jährlich 25 Milliarden Mark an Steuern aufbringen, um zu gesundem. Die Finanzreform muß kommen, um den Staatsbankrott zu vermeiden, dazu gehört eine vollständige Umgestaltung unserer Steuerorganisation. Noch immer müssen Kriegsschulden bezahlt werden, ebenso Demobilisierungskosten und Entschädigungen in der Heimat. Zahlen von schwindelnder Höhe dokumentieren die Härte unserer Lasten und die Größe unserer Not. Eine schwebende Schuld von 75 Milliarden Mark muß zunächst getilgt werden, dann haben wir 90 Milliarden Mark Kriegsanleihen.

Keine Vermehrung der schwebenden Schuld, das ist die Parole des Finanzministers, daher drängt er auf rasche Verabschiedung der Steuerentwürfe. Jeder Tag, der ihre Inkraftsetzung verzögert, koste dem Reich Millionen. Durch die erheblichen Einnahmen aus der Kriegsabgabe und der Zehnersteuer für 1919, sowie aus dem Reichsnotopfer, wird die schwebende Schuld auf 46 Milliarden ermäßigt.

Eine Zwangsanleihe wird wegen ihrer verhängnisvollen Wirkung nicht kommen. Es bleibt nur der Weg einer freien oder einer bedingten Anleihe. Harte Maßnahmen gegen die Kapitalflucht werden getroffen. Die bis jetzt in 2. Lesung verabschiedeten Steuerentwürfe werden 8 Milliarden betragen, 25 werden aber gebraucht. Dazu dienen in erster Linie die Einnahmen aus dem Reichsnotopfer, aus der Umsatzsteuer und aus der großen Reichs-Einkommensteuer. Da dies noch nicht ausreicht, muß eine Erhöhung der Postgebühren und eine Besteuerung der Mineralöle erfolgen. Mit der Annahme der vorliegenden Steuern wird dem Reich eine jährliche Einnahme von 28 1/2 Milliarden gesichert. Im zweiten Teil seiner Rede gab Erzberger an Hand eines Manuskriptes eine volkswirtschaftliche Abhandlung über das Sinken des Geldwertes im Verhältnis zum Sachwert, und wies dabei auf die Möglichkeiten zu einer Wiederherstellung des Wirtschaftens hin. Für die Befürchtungen, daß die Entente die Hand auf unsere Steuerentwürfe legen könnte, fand er eine beruhigende Stelle, die seinem rosenroten Optimismus alle Ehre macht, die uns aber die Bedenken doch nicht nehmen kann, daß das deutsche Volk gewaltige Leistungen aufbringen muß, um sie in die Tasche der Alliierten stecken zu sehen, statt den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen. Wie gehen uns darüber keiner Aufschung hin, schwere Opfer wird das Volk bringen müssen, um wieder hoch zu kommen. Aber geldliche Leistungen allein vermindern dies, das müssen wir immer wieder betonen, nicht. Die Sorge um die Zukunft unseres Volkes zwingt uns vielmehr zu harter Arbeit. Die Steuern allein retten uns nicht, zumal sie nur die Erwartungen erfüllen, wenn gearbeitet wird, wenn Werte erzeugt werden. Arbeit, produktive Arbeit, muß die Lösung bleiben. Dann wird es auch möglich sein, das zu schaffen, was Erzberger mit seiner Finanzreform anstrebt: Ein einheitliches, neues, starkes Reich, aufgebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie.

Tagesmenigeiten.

Die Verluste der Eisenbahnen.

Berlin, 12. Aug. Zwischen Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen fanden Verhandlungen über die Frage statt, wie die großen finanziellen Verluste der Eisenbahnen ausgeglichen werden können. Diese Verluste sind bei allen dreizehn Eisenbahnen ganz außerordentlich hoch. Die Hauptgründe sind die dauernd steigenden Preise der Kohlen und der Betriebsmittel, ferner die hohen Löhne und Gehälter. Die Eisenbahnen müssen notgedrungen eine abermalige Erhöhung der Tarife einleiten lassen, um den Verlust auszugleichen. Eine solche Maßnahme wird im Handel und Verkehr sehr schwer empfunden werden, doch ist zu beachten, daß selbst dann, wenn die Preise der notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgüter demnächst sinken sollten, die Frachten und Fahrpreise bei weitem noch nicht in dem Maße erhöht werden, wie es die allgemeine Preissteigerung bedingt hätte. Wollte man die Tarife so hoch heraufsetzen wie es erforderlich ist, um den zu erwartenden Verlust in vollem Umfang auszugleichen, so würde bei allen dreizehn Eisenbahnen im Durchschnitt eine Erhöhung der jetzigen Tarife um 100% nötig sein. Um eine allzu starke Mehrbelastung von Handel und Verkehr möglichst zu vermeiden und in der Hoffnung, daß mit Eintritt ruhiger Arbeitsverhältnisse eine Besserung der augenblicklichen Lage eintritt, soll zunächst die Erhöhung nicht in diesem vollen Umfang in Aussicht genommen werden. Ueber die Durchführung der Erhöhung schweben noch Verhandlungen. Fest steht, daß sowohl Güter-, als Personenverkehr herausgehoben werden müssen. Im Güterverkehr wird auch eine große Anzahl Ausnahmefälle aufgegeben werden müssen, sowohl zur Erreichung des Zieles einer finanziellen Gesundung der Eisenbahn als auch deshalb, weil die Durchführung der Friedensbedingungen die durch den Frieden bedingte völlige Beseitigung der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der Fortfall der früher bei Einführung der betreffenden Tarife maßgebend gewesenen Voraussetzungen eine solche Maßnahme erforderlich macht. Unter den Vertretern aller dreizehn Regierungen herrscht über die grundsätzliche Notwendigkeit der Tarifserhöhung und ihrer möglichst beschleunigten Durchführung völlige Einigkeit.

Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Kattowitz, 12. Aug. Die Pressestelle des Staatskommissariats teilt mit: Die Streikbewegung ist weiter im Zunehmen. Die gestern u. a. genannten Gruben streiken noch weiter. Hinzugekommen sind Gießh-Laura- und Richtersbüche. Von der Bereinigten Königs- und Laurahütte, Gießh, Zimmern-Grube (Berginspektion 4 Kuron), Brandenburg-Grube und Heinitzgrube. Auf Deutschland- u. S. S. Grube ist kein Mann vorhanden. Die Notstandsarbeiten werden notwendig von Steigern und Beamten ausgeführt. Auf den übrigen Gruben werden die Notstandsarbeiten von überflüssigen Arbeitern und Arbeiterinnen auch nur notwendig ausgeführt. Der Streik ist rein politisch. Oekonomische Forderungen sind überhaupt nicht gestellt worden. Ein sogenannter Delegiertenverband hat folgende Forderungen formuliert: Um der ersten Gefahr eines Generalstreikes vorzubeugen, wird um Durchführung nachfolgender Forderungen ersucht: 1. Restlose und sofortige Einstellung derjenigen Arbeiter, denen gekündigt worden ist, bezw. die bereits entlassen sind, 2. zu der Einstellung der Grenzschutzleute in ihr früheres Arbeitsverhältnis kann erst dann Stellung genommen werden, wenn gemäß 1) sämtliche entlassene Arbeiter eingestellt sind, 3. Entlassung der politischen Gefangenen, 4. der Delegiertenverband der Oberschlesien voll und ganz als vertragsmäßigen Stand anzuerkennen, 5. volle Garantie für ungehindertes Reisen der Delegierten und unentgeltliche zur Verfügungstellung eines Versammlungsraumes und von Bureauarbeiten nebst dem dazu gehörigen Inventar, 6. volle Entschädigung derjenigen Delegierten, die die Interessen der Arbeiterchaft vertreten. Es werden 4 bis 5 Personen in Betracht kommen, die künftig ihren Sitz in den geforderten Räumen haben werden, 7. Aufhebung der Grenzperre und des Belagerungszustandes.

Berlin, 13. Aug. Die weitere Zunahme des Streiks in Oberschlesien veranlaßt die „Berliner Volkszeitung“ zu sagen: Es ist ein entsetzliches Bild, wenn man sieht, wie ein Volk sich selbst erdrosselt. Die ungezählten Schreckensrufe über die bevorstehende Kohlenkatastrophe haben bei den ober-schlesischen Bergleuten den Erfolg gehabt, daß sie nun glauben, erst recht streiken zu sollen. Danker und Ratten treiben das deutsche Volk immer tiefer ins Verderben. Nicht die Reichs trifft das Elend, in das wir hineintaumeln; das Proletariat ist es, das am schrecklichsten leiden wird.

Die Erfurter Vorgänge.

Berlin, 12. August. Im Eisenbahnamtsministerium fand gestern Abend eine Sitzung der Vertreter sämtlicher Beamtenfachverbände statt, die der Minister aus Anlaß der ersten Erfurter Vorgänge zusammenberufen hatte. Minister Defer führte den Erzherrn den ungeheuren Ernst der Lage im deutschen Wirtschaftsleben und die daraus sich ergebenden schweren Aufgaben für die Eisenbahnverwaltung und ihre Beamtenschaft vor Augen. Unter voller Anerkennung der Tatsache, daß der weitaus überwiegende Teil der Beamten bisher seine Pflicht treu erfüllt habe, wies er auf die unverantwortlichen Maßnahmen hin, die von einer kleinen Zahl von Männern betrieben werden. Er betonte, daß er Reis für eine Demokratisierung zu haben sei, die darin bestehe, daß Männern, die sich durch Leistungen und Können auszeichnen, der Weg zu allen Stellen geöffnet werde. Die Errichtung von Fachschulen solle jedem Beamten die Möglichkeit geben, sich die dazu erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Zugleich wies er es aber unter lebhaftem Beifall der Versammlung weit von sich, agitatorische Verdächtigungen zu unterstellen oder durch Bespöthung zu belohnen. Aus der Versammlung heraus wurden die Erfurter Vorgänge scharf verurteilt und einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die Fachverbände und ihre Mitglieder jede Gemeinschaft mit den dortigen Beziehungen ablehnen.

Lebensmittelanruhen in Jitta.

Dresden, 13. August. In Jitta kam es gestern zu großen Lebensmittel-demonstrationen, an denen sich auch die Arbeiterchaft der Umgebung beteiligte.

Die Bankbeamtenbewegung.

Hamburg, 13. Aug. In dem Bankbeamtenstreik wird von der Zentralleitung mitgeteilt, daß auch der gestrige Tag eine Klärung der Lage nicht gebracht hat. Auch in Chemnitz und Dresden spielt sich die Lage zu. Die Berliner Bankengestellten werden heute in zwei Versammlungen zu dem Hamburger Zustand und der Haltung der Berliner Bankleitungen Stellung nehmen.

Das Saargebiet.

Berlins, 12. Aug. Der Friedensauschuß des Senates erstreckte in der gestrigen Sitzung den Bericht des Senators

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einschaltung 30 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 20 Postfachkonto 5113 Stuttgart.

S= ar, egarten Güter. t mit ab mittlung ar, egarten Güter. t mit ab mittlung 778 auf. 677 ger, beken, 38. g chribeeren 41 sag Süßkoff. erzugung zu bet. roerfand. mmolore. romotor 220 Volt, namo es, 10-12 Volt erwicklung. etriebsfähig zu kaufen. an 770 g Eisele helm, drichstr. 58.

Locafes über den Böhmerbund. Alsdann sprach Senator Reynolds über die Friedensbedingungen betreffend das Saarrevier. Er sagte, daß im Augenblick die militärische Besetzung im Saarrevier gern gesehen sei und daß ihre Anordnungen von der Bevölkerung gebilligt würden. Wenn die Großindustriellen auch dem Alldeutschen ergeben seien, zeige sich dennoch keinerlei Feindseligkeit gegen Frankreich. Die Regierung werde im Saargebiet durch fünf Personen verschiedener Nationalität ausgebildet. Das sei ein Problem, von dem man nicht voraussagen könne, ob es sich bewähren werde. Reynolds vertritt die Ansicht, daß Frankreich im Saarrevier eine besondere wirtschaftliche Stellung einnehmen werde, die ihm jedenfalls einen größeren Einfluß sichern werde.

Die Streikbewegung in Italien.
Lugano, 13. Aug. In der Lombardie sind 70 000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten.

Rückzug der Rumänen.
Wien, 13. Aug. Wie in hiesigen Entenkreisen verlautet, hat die rumänische Regierung beschlossen, für den Fall, daß sich in Ungarn eine defakative Regierung bilden würde, ihre Truppen hinter die am 13. Noobr. festgesetzte Demarkationslinie zurückzuführen.

Ein englischer Flottenstützpunkt in Norwegen.
Berlin, 12. Aug. Wie „Daily Express“ der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge mitteilt, ist in Lerwick in Norwegen mit Einwilligung der norwegischen Regierung eine englische Flottenbasis errichtet worden, von der aus die englischen Minenjäger die 50 000 Minen aufstellen sollen, die gegen die deutschen U-Boote ausgelegt waren. Bisher sind 4500 Minen aufgestellt oder ungeschädlich gemacht worden.

Die neue Postgebührenordnung.
Die neue Postgebührenordnung soll beschleunigt von der Nationalversammlung verabschiedet werden. Maßgebend für diesen Entschluß ist der Wunsch des Reichsfinanzministers, der die neue Gebührengordnung bereits am 1. Oktober 1919 in Kraft treten lassen will. Nach dieser Gebührengordnung beträgt künftig das Briefporto bis 20 g. 20 \mathcal{A} , über 20 g. 30 \mathcal{A} . Für die Berechnung des Paketportos sind zwei Zonen vorgesehen, eine Nahzone von 75 km. einschließend und eine Fernzone über 75 km. Beim Gewicht sind vier Stufen von je 5 Kilo gewählt. Das Paketporto beträgt bis 5 Kilo einschließend in der Nahzone 0,75 \mathcal{A} , in der Fernzone 1,25 \mathcal{A} , über 5 Kilo bis einschließend 10 Kilo 1,15 bzw. 2,15 \mathcal{A} , über 10 Kilo bis einschließend 15 Kilo 3 \mathcal{A} bzw. 5 \mathcal{A} , über 15 Kilo bis einschließend 20 Kilo 4 \mathcal{A} bzw. 6 \mathcal{A} . Die Telegraphengebühren betragen für gewöhnliche Distanztelegramme 8 Pfennig für jedes Wort, mindestens 90 \mathcal{A} für jedes gewöhnliche Telegramm, im Fernverkehr 10 \mathcal{A} , mindestens 1 \mathcal{A} . Für Prestelegramme gilt die Hälfte der vorstehenden Gebühren. Der Gesandtschaftswort über die Änderung des Postgesetzes ist veröffentlicht, daß die feste Gebühr für Auszahlung im Postfachverträge von 5 auf 10 \mathcal{A} erhöht wird. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des bisherigen Postgesetzes bestehen. Das Ergebnis der Einnahmen aus dem neuen Postgesetz und der Erhöhung der Telegraphen- und Fernspreckgebühren wird auf 437 Millionen \mathcal{A} geschätzt von denen die erhöhten Postgebühren 327 Millionen und die erhöhten Telegraphen- und Fernspreckgebühren 110 Millionen \mathcal{A} ergeben sollen. Auch die Gebühren für Druckfachen über 50 Gramm werden erhöht, ferner die Sätze für Geschäftsproben, Warenproben und Nachsendungen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Die englischen und französischen Besatzungstruppen haben dem Bismarck nach neuerlicher Uebergriffe im besetzten Gebiete sich zu schämen können lassen. Ein Polkist Helter ist bei Reichels in der Nähe von Düsseldorf ohne Grund erschossen worden. Eine Frau Anger, Gattin eines deutschen Ingenieurs, geborene Französin, wurde unter Demütigungen verhaftet, und nach Belancon transportiert, kehrte zurück, wurde von neuem verhaftet und nach Frankreich verschleppt. Ueber ihren Verbleib ist nichts festgestellt.

Regensburg, 11. Aug. Nord-Rurand ist bis zur Linie Angern—Kandau—Wohnen—Wormen—Schranden—Dorben an den deutschen Truppen geräumt.

Halle a. S., 12. Aug. Eine Versammlung der streikenden Railarbeiter, die gestern in Halle tagte, beschloß, obwohl fast ausschließlich Unabhängige vertreten waren, in geheimer Abstimmung, den Generallstreik der Railarbeiter als ausschließliches abzugeben.

Amsterdam, 12. Aug. Laut Pressebureau Radio hat der Präsident der amerikanisch-holländischen Gesellschaft den amerikanischen Senat aufgefordert, die Schantungsklausel im Friedensvertrag zu streichen, da Japan, auch wenn es seine Truppen aus Schantung zurückziehe, immer noch die Kontrolle über die Bahnen und Bergwerke, sowie wirtschaftliche Erleichterungen erhalte und damit seine Ziele in China erreiche.

Rotterdam, 12. Aug. Laut „Nieuws Rotterdam“ meldet der „Delftse Courant“, daß die flämische Bewegung in Ostflandern immer mehr um sich greift, und daß sogar die Geistlichkeit die Bewegung ersticht. Die flämischen Kollegs sind ein Mittelpunkt der flämischen Bewegung. Das Geld zur Unterstützung der Bewegung soll dem Soor zufolge aus den Niederlanden kommen.

Hong, 12. Aug. Laut „Nieuws Rotterdam“ schreibt Hurd im „Daily Telegraph“, aus Hongkong geht hervor, daß die frühere Stellung Englands

als seefahrende Macht nicht mehr unanfechtbar sei. Die Vereinigten Staaten und Japan würden zweifellos alle Kräfte anspannen, um England zu verdrängen. Der Schiffbau gehe in England zurück, während er in Japan und Amerika dauernd wachse.

London, 12. Aug. Der Streik in Yorkshire hält noch immer an, ohne daß Anzeichen voranden sind, die auf eine baldige Beilegung hinweisen. Die Folgen dieses Streikes sind aus einer im Parlament gegebenen Mitteilung ersichtlich, wonach die Erzeugung der englischen Bergwerke in der letzten Juliwoche 2587854 Tonnen betrug gegen 48065933 Tonnen in derselben Woche im Jahre 1918.

Vermischtes.

— **Erfolgreiche Schiffsbewegung.** London, 12. Aug. Die Arbeiten zur Bergung des Dampfers „Lorient“, der während des U-Bootskrieges an der Küste von Donegal versenkt wurde, überderten 1 Million Pfund Sterling zu Tage.

— **Die belgischen Kriegsverluste.** Brüssel, 12. Aug. Nach einer offiziellen Nachricht aus Brüssel hat die belgische Armee während des Krieges an Toten verloren: 982 Offiziere und 29 600 Mann. Von ganzen halbe Belgien mobilisiert: 365 000 Mann und 14 000 Offiziere.

— **Die deutsche Kriegsschiffe als Handelsobjekt.** Dantzig, 13. Aug. Aus einem Schreiben wurde ein Sach geschicht, in dem sich etwa 200 deutsche Kriegsschiffe befinden, die von einem deutschen Ulenkisch nach Kiel mitgenommen werden sollten. Arbeiter tauschen die gestohlenen Flaggen bei den im Hafen liegenden englischen Kreuzer gegen Tabak, Zigaretten und Sekt ein.

— **Zwei Milliarden untergeschlagen.** Der Berliner Lok. Ang. erzählt aus Wien, daß der Bestand an blauen Rollen der Hauptbank der Österreichisch-ungarischen Bank in Budapest in Höhe von zwei Milliarden Kronen von der ungarischen Räteverwaltung unterschlagen worden ist.

— **Ein Himmelszeichen?** Dr. Rudolf Frank malt in der Frankfurter Zeitung einen Bildbogen aus Bingen, das auch unter der jehudischen Jasoan leidet. Er erzählt darin folgendes Ereignis von der Figur der Germania am Niederwaldendenkmal: „Es ist schwerlich bekannt geworden, daß im dritten Kriegsjahr, im Sommer 1916 der Bly in ihr gezeichnetes Schmetz schlug, den Reichsadler sprengte und sein Postament ins Rutschen brachte. Auch der sogenannte „Engel des Krieges“ wurde beschädigt. Der Borsal wurde damals in der ganzen Gegend als ein verhängnisvolles Omen betrachtet, jedoch nach Möglichkeit geheim gehalten, der Schaden nicht ausgebreitet. Die Franzosen, die heute in Scharen Tag für Tag das Nationaldenkmal besuchen, schauen mit eisigem Interesse nach den Spuren jener allgerischen Himmelsdemonstration, deren Vorhandensein sie vielleicht sogar die Erklärung jenes Wahrsagens heute zu danken haben.“ — Man wäre fast versucht, dieses Naturereignis als ein Zeichen des Himmels anzusehen.

— **Im 20. Jahrhundert.** Im „Lehrerheim“ erzählt ein Lehrer folgendes nette Geschichtchen vom Aberglauben eines Zeitgenossen: „Vor einigen Tagen kam zu mir ein Mann ins Schulhaus und sagte: „Herr Lehrer, mein Karl kann nicht in die Schule, er ist verheiratet.“ „So?“ „Ja, jetzt?“ „Nun sag mir, wann er verheiratet ist?“ „Vor sechs Wochen hat er von einer Frau A. (die mir gut bekannt ist) Sattel bekommen. In der gleichen Nacht ist diese Frau an sein Bett gekommen, verheiratet, und hat mit einem Säbel ihn scharf geschlagen. Selber kommt sie alle zwei bis drei Nächte und schlägt ihn. Einmal ist sie auch ohne Bekleidung gekommen und hat gesagt, wenn er es jemand erzählt, dann bringe sie ihn um. Nun sind wir gestern nach C. in die Villa X. und haben uns besetzt. Man hat uns gesagt, das komme sehr oft vor, man könne es nur wegbringen mit Sten.“ „Ich lache, worauf der Mann fortsetzte: „Ich habe mir gleich gedacht, Sie werden es nicht glauben, und ich habe mich daher besonnen, ob ich es Ihnen sagen soll. Was sagen Sie dazu?“ Darauf entgegnete ich ihm: „Ihr Karl ist äußerst aufgeregt, schwärmerisch und empfindlich. Sehen Sie zu einem Arzt und sagen Sie das summe Zeug nicht weiter.“ Er zwinkelte mir selbst etwas, sagte aber noch: „Herr Lehrer, ich würde es auch nicht glauben, aber ich habe selbst gehört, wie jemand die Türe zugewacht hat und die Treppe hinuntergekommen ist. Heute nacht ist er bei mir gekommen, da ist sie auch gekommen, hat aber bloß über das Bett hineingeschaut und ist wieder fort.“

N. — **Streikursachen.** Wie der „Vorwärts“ meldet, ist der Generallstreik der Railarbeiter der Reaktion eines jungen Mannes aus dem Bezirksarbeitsrat Halle, der bei Tarifverhandlungen an die Luft gesetzt worden war und darauf mit dem bekannten Resultat zu wählen begann.

— **Kerenski in Berlin.** Blättermeldungen zufolge befindet sich Kerenski, der erste Diktator der russischen Republik, in Berlin.

— **Explosionsunglück auf der Riele: Reichswerke.** Kiel, 12. Aug. Heute vormittag sind in der Riele Reichswerke durch eine Explosion auf einem Minenraum 6 Personen getötet und 4 verletzt worden. Außerdem haben auf der benachbarten Germania 2 Arbeiter durch umherfliegende Leinwand Verletzungen erlitten. Durch den gewaltigen Aufdruck sind bis weit in die Stadt hinein zahllose Fensterscheiben zertrümmert worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Hagold, 14. August 1919.

— **Aufnahmeprüfung ins Lehrerinnenseminar.** Auf Grund der Aufnahmeprüfung sind ins Lehrerinnen-

seminar Markgröningen aufgenommen worden: Bertha Maier von Hagold, Johanna Nübel von Böttingen, Nina Günther von Schillingen O. Calw und Luise Hoffmann von Ruppington O. Herrlingen.

— **Erntebeginn.** Heute nimmt die Ernte ihren Anfang. Aus diesem Grunde sind heute schon in drei Stadtkirchen eine Erntedankmesse statt.

— **Abhaltung von Wochenmärkten.** Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Abhaltung von Wochenmärkten wieder einzuführen.

— **Bedarfsantrag für Arbeiter.** Das Reichsministerium plant die Beschaffung eines erheblichen Betrages zum Ankauf von Bedarfsgegenständen für die arbeitende Bevölkerung. Das Schutzzug soll in großen Mengen angekauft u. zu wässigen Preisen abgegeben werden.

— **Erhöhung der Feuerversicherungsprämien.** Mit Rücksicht auf die gewaltige Unkostensteigerung infolge der allgemeinen Teuerung werden die Feuerversicherungsprämien, entsprechend einem Beschluß der Generalversammlung der in Deutschland arbeitenden Piloten-Feuerversicherungsprämien künftig einen mäßigen Pauschalzuschlag zu den Feuerversicherungsprämien nach dem Verhältnis der Versicherungssumme erhöhen.

— **Umwanderung.** Die Auswanderungslust wächst immer mehr, damit aber auch die Pflicht jedes einzelnen, der auswandern will, für sich und seine Familie so gut es geht, zu sorgen. Auswanderungsagenten und Auswanderungsschwindler treiben ihr Unwesen. Größte Vorsicht ist geboten für alle, die nicht sauer erprobtes Geld und die Zukunft ihrer Familie aufs Spiel setzen wollen. Vom Reich ist zur Behandlung dieser Fragen das Reichswanderungsausschuss beauftragt worden, mit dem das Deutsche Ausland Institut in enger Verbindung steht und dessen Arbeiten der Auskunftsstelle und Auswanderungsberatung es für Württemberg allein übernommen hat. Man wende sich also in allen Fragen zur mündlichen und schriftlichen Auskunftsvermittlung über Pöngelgehellen, Auswanderungsmöglichkeiten u. Auswanderungsabsichten an das Deutsche Ausland Institut Stuttgart, Neues Schloß, Nordstraße, Geschäftsstunden von 1/9 bis 1/1 und von 1/3 bis 1/6 Uhr.

— **Die Leihpferde für die Landwirtschaft.** Im Frühjahr berichteten die Zeitungen, daß die Leihpferde für die Landwirtschaft bis zum 1. März d. J. zurückbezogen werden. Das stimmt nicht! Das Kriegsministerium will nichts zurückverlangen. Es wäre doch nachgerade an der Zeit, dieser Unschicklichkeit ein Ende zu machen. Auch verstehen die Bauern nicht, warum man Pferde aus Herrenscheitern oder Pferdebezugsstellen nicht gleich veräußert, sondern auf längere Zeit ausgeliehen werden. Diese oft bis auf die Knochen abgemagerten Tiere müssen von den Entleerern gefüttert und gepflegt werden. Wenn noch einiger Zeit verschiedene Inspektoren feststellen haben, daß die Pferde wieder brauchbar sind, dann werden sie den Leihern abgegeben und veräußert. Neben Fütterung u. Pflege der Tiere hat der Bauer abendwärts noch 1 \mathcal{A} täglich zu bezahlen. Wie wir hören, hat sich jetzt der „Schwaben, Bauernbund“ um die Sache angenommen.

Aus dem übrigen Württemberg.

— **Sollmaringen, 11. Aug.** Letzte Woche kehrte ein junger Bittgelehrter zur großen Freude seiner Angehörigen aus einem englischen Interniertenlager Liverpool in Australien heim: Herr Kaufmann Karl Wehle, Sohn des hiesigen Kaufmanns Johann Wehle. Bei Ausbruch des Krieges war er angeheiratet in einem großen deutschen Geschäft in Hongkong, wurde dann in 5 verschiedenen Lagern interniert und kamte nach Friedensschluß aus Australien heimkehrte nach 54-tägiger Seereise.

— **Ergenzungen O. Kottenburg.** Das Telegramm, das die Nachricht des verstorbenen Sohnes des Ochsensieles Wilhelm Maier brachte, er werde im September aus der städtischen Gefängnisanstalt in die Heimat zurückkehren, hat sich als gefälscht erwiesen. Inzwischen ist eine in Stuttgart wohnhafte Frau die Urheberin des Telegramms, das alle Hoffnungen der Familie wieder zunichte machte.

— **Herrenberg, 12. Aug.** Dank des schönen Sommerwetters reist das Gemeinde rath aus. Mit dem Schnitt ist zum Teil schon begonnen worden. Roggen, Dinkel und Gerste wurde vielfach schon eingeerntet. In der kommenden Woche wird die allgemeine Ernte einsetzen können.

— **Schwennigen, 15. Aug.** Heidelbeerluchter aus dem Württembergischen sind ungeachtet des Verbots, in Waldgebieten ohne Erlaubnis Heidelbeeren zu sammeln, in einen solchen auf der Gemarkung Unterkirchbach bei Bilingen eingedrungen und haben den Waldbesitzer, als er sie aufforderte, den Wald zu verlassen, an einen Baum festgebunden, so daß der Mann gezwungen war, in dieser Stellung den Abend und die ganze Nacht zu verbringen. Am nächsten Tage fanden ihn vorübergehende, durch seine Ausrufe angelockte Beerenleser und banden in los.

— **Stuttgart, 12. Aug.** Einem Wächler der Nacht- und Schließgesellschaft fiel in der Nacht zum Montag ein Mann auf, der sich in verdächtiger Weise an einem Anwesen in der Königstraße in Cannstatt zu schaffen machte. Der Mann floh, doch gelang es dem Wächler, ihn einzufangen und in der Nähe des Wagens unter erschwerenden Umständen festzunehmen. Auf der Polizeistelle es sich, wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, heraus, daß man es mit einem Verbrecher zu tun habe, der aus dem Kottener Gefängnis ausgebrochen war und in der Nacht zum 28. Juli in Kottener gleich wieder einen Einbruch verübt hatte, bei dem ihm etwa 4000 \mathcal{A} in die Hände fielen, wovon noch 800 \mathcal{A} bei ihm gefunden wurden.

Die S...
p Stultige...
ien stelle...
kommiss...
eine belle...
bergs und...
verlangt, wo...
böhmische...
Sekt wurde...
Stellung vor...
etwas eigen...
stare, über...
hohlenkon...
stare.
Nachdruck...
nisse auf den...
herbeigeführ...
die Kohlen...
ganz zu be...
deren Velle...
dieser Tage...
Kohlenze...
p Stult...
Zentrum...
das Arde...
mittelbar...
Wander in...
mit dem Lu...
eintret...
r Stult...
der Land...
rückständ...
von kurzer...
r Stult...
wurde eine...
die bei der...
halle, in der...
Stier erst...
wurde von...
handelt...
r Neut...
zu nächst...
dem Polze...
niemand, ob...
r Stult...
Terz...
gleichgült...
langens...
ins Spital...
r Leon...
mando...
entwende...
r Ull...
auf dem...
Ursache...
herab und...
Fidel...
Kopf, daß...
r Gmi...
wurde an...
eine Hand...
em Kath...
schalt...
schädel...
im G...
r Tam...
der mehr...
Abelheid...
Rem...
und im...
18. Mai...
daß er...
der Kap...
gang...
Beis...
glatt...
Berlin...
die neue...
In Reich...
Reichs...
ernannt...
lung...
Die bi...
ausfüh...
ha...
der Re...
Verord...
Länder...
Berlin...
die neue...
In Reich...
Reichs...
ernannt...
lung...
Die bi...
ausfüh...
ha...
der Re...
Verord...
Länder...
Rei...
Am Fe...
Abt. And...
platt...
Rei...
bunden...
Zusam...
beim Re...
(3u de...
Ragold...

Die Mitglieder der
Rüferzwangsinning des Bezirks Nagold
 haben infolge der enormen Preissteigerung von sämtlichen
 Rohmaterialien und Arbeitelohn folgende

Preise

verehabart:

Reine Fasz ohne Tärle kosten		
800-1000 Liter per Liter	55 A	
500-700	65 A	
300-400	80 A	
200	95 A	
150	1 A 10 A	
100	1 A 30 A	
60-80	1 A 40 A	
mit Tärle per Stück 3 Mk. mehr.		
1 eiserne Gelle	17 A	
1 eiserne Spätgelle	13 A	
1 eiserne Trichter ohne Rohr	22 A	
1 Gältenfatz von 800 Liter per Liter	18 A	
1	500	
1 Waschkübel Nr. 1	22 A	
ditto	28 A	
ditto	33 A	
ditto	40 A	
1 Badkammer	20 A	
1 Gelle	12 A	
1 Fatzkabel	8 A 50 A	
1 Schöpfkabel	6 A 50 A	
Fatzwagen bis 100 Liter	1 A 50 A	
300	2 A	
600	3 A	
größere Fässer pro Eimer	1 A	
Gang und Material (Zeitberechnung) extra.		
Fatz umschaffen per Liter	13 A	
Fässer stellen:		
	bei einzelnen	bei mehr
	Dauben	Dauben
Dauben 60-70 cm lang per Stück	3 A	2.50 A
70-90	5 A	4.50 A
90-100	7 A	5.50 A
100-120	10 A	8 A
2 Böden mit Tärle zu 100-200 Literfatz	25-30 A	
2	200-300	30-40 A
2	300-400	40-60 A
2	400-500	60-80 A
2	600-700	80-100 A
Wein ablassen pro Eimer	2 A	
Wein in Keller schlauchen pro Eimer	2 A	
Stundentohn für Meister	2.30 A	
Gesellen	2 A	
Lehrling	1.90 A	

Nagold.

Wiese
 am Steinberg 802
 verkauft oder verpachtet
 Gottl. Koch, Strider.
 Liebhaber wollen sich an
 mich selbst wenden.

Zu verpachten
 den
Dehmderttrag
 den 31. Jr am Schlegberg
 Wilh. Sattler
 795 Nagold.

Dehmderttrag
 verpachtet am Freitag
 morgen. Zusammenkunft
 um 8 Uhr am Reichhof.
 794

Chr. Raaf.
 100-500 Ster
**Buchen- und
 Nadelholz**
 sofort gegen bar
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter H 752
 das Kontor d. Blts. eruchen

**Transportable
 Hausbacköfen,
 Herde mit Back-
 einrichtung,
 Fleischränder**
 mit und ohne 123
 Einrichtung z. Obstbrennen,
 ähnliche
 milchwirtschaftliche
 Maschinen u. Geräte,
Güldenpumpen,
 sämtliche
Maschinenöle
 (Sannern einseiden)
 empfiehlt
Johs. Werner,
 Nagold.

**Einmach-
 u. Speise-Essig**
 wieder ergetoffen bei 749
Adolf Morlok, Nagold.
 Nagold. 756
**Prima gekochtes
 Leinöl**
 zu billigen Preisen empfiehlt
Julius Möller,
 Del- u. Fettwarengeschäft.

Gündringen: DA. Gorb.
Fahrnis-Verkauf.
 Die Lehen der verstorbenen Josef Sobrer, gem.
 Ehegattin Elisabeth verkauft am
Samstag den 16. August
 von vormittags 1/9 Uhr an:
 2 aufgemachte, unterhaltene Kuhwagen,
 1 eisernen Flanderpflug
 mit Karren (Ulmer), 1 eiserne und
 1 hölzerne Egge, 1 Kuhkummet (be-
 reits neu), 3 Kuhgeschirre, 1 Biergeschirre, 1 Gälten-
 fatz, 1 Rüdenschneider, 1 Zentrifuge, 1 Bgmühle,
 1 Zweiradkarren und 1 anderer Schub-
 karren, 4 Fatz, 1 Stunde, eine Dezimal-
 brückenwaage, 1 Hobelbank, sowie sonstige
 Baumannsfahrnis und Hausrat.
 793
 S. H.
 E. Kiefer, Schmelzmeister.

**Der
 Schwäbische
 Heimatkalender**



Vorrätig
 bei
G. W. Zaiser
 Buchhandlung
 Nagold.
 Tel. 29.

Preis 1,20 Mark
 Im Auftrag
 des Vereins zur Förderung der Volkshilfs-
 bewandigung von Hans Kopping

762
Ein Lehrling
 wird in gute Lehrstelle sofort
 oder später angenommen bei
 Bäckern. Fr. Pfäffle,
 Pforzheim, wet. Kochstr. 4
 Wer sofort wird ein
Mädchen,
 nicht unter 20 Jahren in
 gutes Haus bei Nagold
 790
 gesucht.
 Näheres durch Frau St.
 Köcher, Weidenstadt

Zum Einmachen
 empfiehlt:
echtes Pergament
 ist bei
Salizyl-Pergament
 in Rollen
 und in bester Qualität:
G. W. Zaiser, Nagold.

Gelbe 791
Rüben
 zu Speise- und
 Futterzwecken
 liefert fortwährend
Julius Raaf
 Nagold. Tel. 77.

Drehstrommole.
 1 Elektromotor
 2-3 P. S. 220 Volt,
 1 Dynamo
 ca 50 Amperes, 10-12 Volt
 nur Kupferwicklung,
 garantiert betriebsfähig
 sucht sofort zu kaufen.
 Angebote an 770
Ludwig Eisele
 Pforzheim,
 Kaiser Friedrichstr. 58.

Man will blanke Wäpfel
 haben,
 wie wir's tun können
Fetti's haben

Simbeeren
 kauft jedes Quantum
Christian Küenzlen
 Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb
 Sulzbach a. d. Murr. 485
 Solange Vorrat reicht!
Garbenstricke
 aus Papier gedreht, 6-10 mm Mt. 1.80 per Rilo,
 in Strängen von ca 20. kg erhältlich von 753
Heinrich Schag,
 Konstanz (Baden).

Dr. Hölzle's
Krampfhustentropfen
 sind vorrätig
 in den Apotheken.

Wohin tue ich meinen Sohn?
 In das mit gewissem
 Schicksal versehenen,
 erprobten, bis zum
 Alter vorbereiteten, gut
 gehaltenen, erzieherischen
 Anstalt „Reformpädagog-
 isches Erziehungsheim“ (Wies-
 baden). (Ludwig Kuhn-
 verlag).
 Aufnahmen jederzeit.
 523

758 Nagold.
 Eine 39 Wochen trächtige

Schaffkuh verkauft
Bäcker Tränkner.
 Verkauf
 eines
**Salz
 und
 Pfeffer-
 Schnauzer,**
 garantiert weißer, Hofhund
 und guter Rattenfänger.
 Wer? fast die Geschäfte-
 strecke d. Blats* 803

Druckarbeiten
 für Handel,
 Industrie
 und Gewerbe
G. W. Zaiser
 Buchdruckerei u. Verlag
 Nagold.

Dr. Schweitzers
Mostansatz
 577 **Tamavino**
 frisch eingetroffen bei
 Nagold. Hch. Lang.

Ein guter Trank



ist Ihnen gestiftet durch den
Gelehrtenrat,
 wenn Sie zur Verehrung von
 Pandemul
 Dr. Schweitzers 71
 Auszeichnung
„Tamavino“
 verwenden. Dieses althe-
 matische Getränk einleitet mit
 Zucker im Wohlgeschmack ange-
 reichert sich zu einem alkoh-
 holdulzigen Getränk, das mit
 guter Wirkung schmeckt
 und an Güte u. Verdaulich-
 keit unübertroffen ist.
 150 L. 100 L. 75 L. 50 L.
 10. 7.50 6.20 5.-
 Wer keinen Jucker zur Ver-
 fügung hat, nehme
„Tamavino“
 mit künstlichem Süßstoff zur
 Herstellung eines alkoholfreien
 erfrischenden Getränkes.
 150 L. 100 L. 75 L. 50 L.
 12.- 9.- 7.50 5.80
 in Kolonialwaren- und
 Konsumgeschäften.
 Nährmittelwerk
 Dr. Schweitzer, Esslingen

Dr. Schweitzer's
„Tamavino“
 ist vorrätig in Wildberg
 bei **G. Eberhardt.**
**Schwarzwald-
 Führer**
 von Wals
 von Hils bei
 Buchhandlung Zaiser
 Nagold.

Verheiratet
 mit Mad...
 Gern...
 Preis vier...
 hier mit D...
 Mt. 2.70, in...
 und 10-Ku...
 Mt. 2.70, in...
 Württemberg...
 Konstanz...
 nach 18...
 No 187
 Nun l...
 Inkrassig...
 gebende de...
 taufst worde...
 wie vor dem...
 bezichnet...
 wieder diese...
 orientierung...
 nicht für de...
 den Geist...
 halten wollt...
 des Staates...
 etwas Schö...
 sucht im G...
 Geist der G...
 demerzogen...
 ausprägen...
 und seine...
 unserer B...
 hat in das...
 rollen aus...
 Erzberger...
 notgedringe...
 werden könn...
 alle Parteie...
 ganzen W...
 eben gar ni...
 Art und W...
 das Ziel m...
 reichen. W...
 Wunsch...
 ren Wunsch...
 fundung u...
 ganze Reli...
 lagen der...
 zeichnen.
 In der...
 großen Fir...
 Kritiker au...
 kritische kann...
 neuer Befre...
 der Ebsche...
 Kriegerank...
 Reichsanst...
 reiche Fam...
 die den...
 halten. Er...
 Wunsch...
 Origin...
 97
 München...
 der Wäpfel...
 schellen...
 Rollenben...
 geneigte Sch...
 Ist Ab...
 Nur ein...
 Soll ich...
 Ich hoch!
 Da klar...
 Ich la...
 aber ich...
 ihrer warme...
 nicht mehr...
 Welt hand...
 Sprech...
 Sie mögen...
 Und bei...
 Sieß ihr Her...
 Ich wo...
 mein bisher...
 morgen nich...
 Tochter gef...
 Ber, I...
 Der, m...
 Preis, der...
 Braut wollt...
 Aber...
 Ich be...
 Ich war so...
 Wolten...
 die richtige...
 Und be...
 Ja, das...
 um Zahl...